

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 24

Artikel: Langnauer Halbleinen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

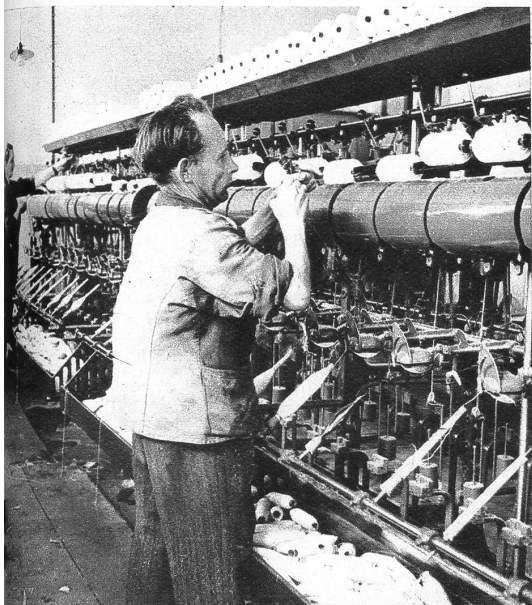
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Langnauer Halbleinen



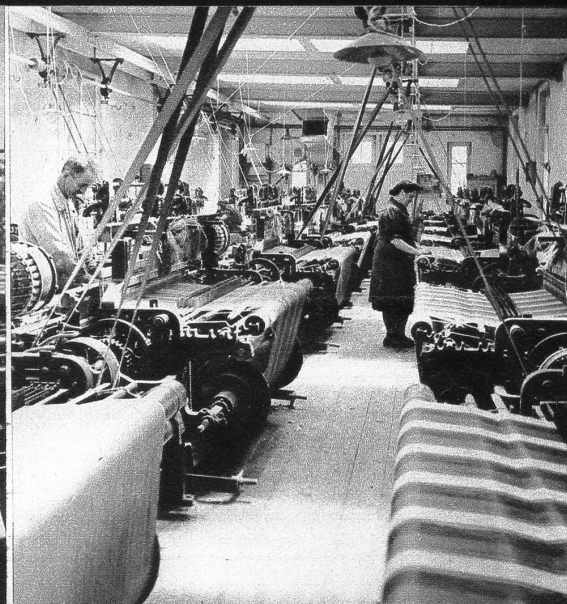
Moderne Kreuzspulmaschinen preparieren das Garn für die Zettelmaschine



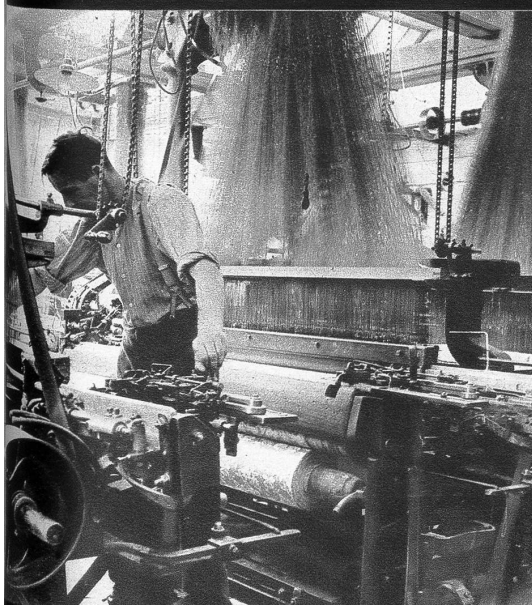
Eine Hochleistungszettelmaschine stellt die Ketten her, die nachher auf den Webstühlen zu Tuch verwoben werden



Die automatische Eintrag-Spulmaschine erstellt die Bobinen für die Weberschiffli



Auf einer Serie von Automatenstühlen werden alle möglichen Gewebe hergestellt



Und auf Jacquardstühlen werden die geblochten Dessins der Matratzendrille gewoben



Tuchkontrolle und Abschnitt von Mustern im Magazin

Im 18. Jahrhundert erlebte Langnau eine wirtschaftliche Epoche, in der die bedeutendsten Manufakturen und Industrien ihren Anfang genommen haben. In dieser Zeit, im Jahre 1783 wurde auch die Firma, aus der sich das heutige Unternehmen Lauterburg & Cie. entwickelt hat, gegründet.

In den Anfangsstadien konnte nur von beschränkter Fabrikation gesprochen werden, und nur der eigentliche Handel mit Baumwollgeweben und Leinwand stand im Vordergrund. Bis zum Jahre 1875 blieb die Herstellung dezentralisiert, das heisst, das Garn wurde an die Handweber in den umliegenden Gehöften abgegeben und als Tuch zurückgenommen. Um diese Zeit wurde auch die neu erbaute Fabrik in Bärau bezogen. Mit dem wirtschaftlichen Fortschritt hielt der Betrieb gleichmässig Schritt und die Fabrikation wurde nicht nur vergrössert, sondern auch modernisiert.

In all diesen Jahren war die Leinenindustrie im Kanton Bern und damit das heutige Unternehmen Lauterburg & Cie. ein bedeutender Faktor in der schweizerischen Volkswirtschaft. Bärautuch wie Haushaltwäsche, Matratzendrillisch, Storenstoffe, Liegestuhlläufer, Zwilchen, Militärartikel in Baumwolle, Halb- und Reinleinen finden ihren Absatz im ganzen Lande und tragen überall, wohin sie gelangen, ihre Marke der Qualität.

Heute ist nun auch die jüngere Generation im Betriebe und nach den guten Vorbildern trachtet sie, an die Tradition der 164 Jahre mit der gepflogenen Geschäftsmoral anzuknüpfen und das Unternehmen konkurrenzfähig weiterzuführen.